

## **Bericht des Beirates für 2018**

### **Weniger Projekte in 2018**

Das Jahr 2018 war in der Justinuskirche von einer kleineren Anzahl an Restaurierungsprojekten geprägt. Der Vorsitzende hat diese Arbeiten in seinem Jahresbericht bereits aufgeführt und die notwendigen Erläuterungen gegeben, weshalb an dieser Stelle ihre bloße Nennung genügt:

- die Überholung der historischen Türschlösser
- die Reinigung des „Augsburger Silbers“
- die Restaurierung des kleinen hölzernen Kreuzifixes
- die Rückkehr des Porträts eines Antoniterchorherren aus dem 18. Jahrhundert
- die Reinigung der Kredenz (vermutl. Frontpartie des Hochaltars von 1725)
- die Konservierung des farblichen Befundes in der Sakramentsnische beim Hochaltar.

Deren farblicher Befund hat für die Kirche eine ganz besondere Bedeutung. Die nach Beseitigung des eingesetzten hölzernen Einbaus dürfte, zusammen mit der Secco-Malerei am Triumphbogen, die früheste noch im Original erhaltene flächige Farbfassung in der Kirche sein. Der blaue Farbgrund wurde als „Smalte“ identifiziert, ein blaues Pigment, das erst ab dem 15. Jahrhundert, also zur Zeit der Erbauung des Chores in Gebrauch kam. Es handelt sich bei der Smalte um mit Kobaltblau eingefärbten und gemahlten Glasfluss, der vor allem in der Wandmalerei ab dem 15. Jahrhundert gegenüber dem teuren Farbstoff des nur über Venedig aus Afghanistan importierten echten Lapislazuli vermehrt zur Anwendung kam. Da der Chor der Justinuskirche um 1460 vollendet war, dürfte es sich bei der Farbgebung der Sakramentsnische in der Justinuskirche um ein frühes Beispiel der Anwendung von Smalte bzw. Kobaltblau in der Wandmalerei in Deutschland handeln.

### **Neue Publikation über die Justinuskirche**

Im Berichtsjahr wurde unter dem Titel „Die Antoniusfigur von 1485 in der Justinuskirche zu Frankfurt am Main Höchst“ in den Nassauischen Annalen 129, 2018, S. 59-87 von Wolfgang Metternich ein Beitrag über die im Jahr zuvor restaurierte Sitzfigur des hl. Antonius in der Ostkapelle vorgelegt. Der Beitrag zeichnet die von Friederike Schäfer und Nathalie Staaf im Landesamt für Denkmalpflege in Wiesbaden durchgeführten Untersuchungen an der Skulptur nach, teilt die wichtigsten Ergebnisse mit und widmet sich dann ausführlich dem Typus der Sitzfigur des Heiligen, wie er im Antoniterorden ab dem 15. Jahrhundert üblich wurde.

Dabei konnte wahrscheinlich gemacht werden, dass eine enge Verwandtschaft zur Sitzfigur des Apostels Jacobus Maior in der Kathedrale von Santiago de Compostela besteht, aber auch ein Bezug zur Altarsetzung des deutschen Königs nach seiner Wahl bestehen könnte. Der Beitrag wurde ein zweites Mal in der letztmalig erscheinenden Zeitschrift Antoniter-Forum, Heft 23/24/25, 2015, 2016, 2017, veröffentlicht.

Gez. Dr. Wolfgang Metternich